

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

123 (4.5.1912) Zweites Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig, Auswärts frei ins Haus geliefert viertelw. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mt. 1.80, Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einseitige Beilage oben den Raum 20 Pfennig, Reklamezeile 45 Pfennig, Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Geegründet 1803

Samstag, den 4. Mai 1912

109. Jahrgang

Nummer 123

Ein echtes Kompromiß.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Nun haben also die Alten und die Jungen — oder sagen wir lieber nach dem jetzt Mode gewordenen Schema, die „Rechtsler“ und die „Linksler“ — innerhalb der nationalliberalen Partei sich doch vertragen. So ganz einfach ist das nicht gewesen, denn die Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, waren bei der starken Erregung auf beiden Seiten nicht gering einzuschätzen. Immerhin, es wurde hin- und hergeschoben, so lange, bis man handeleins geworden war. Sondersam ist dies Resultat nach seinen praktischen Konsequenzen, so läuft es darauf hinaus, daß die Jungliberalen ihre sechs Vertreter im Zentralvorstand und ihre dreißig Stimmen auf dem Parteitag einbüßen und statt dessen versuchen müssen, wie viel Einfluß sie jetzt auf dem Umwege über die Provinzial- und Landesorganisationen gewinnen können mit Hilfe eines sehr komplizierten Berechnungsverfahrens, das aus den Mitgliedern der alten Vereine, der jungen Vereine und der für die Partei abgegebenen Stimmen das arithmetische Mittel herausdividiert.
Also eine eigentlich lächerlich geringe Verringerung, wenn man sie in Vergleich setzt mit dem großen Aufgebot an Begeisterung, das in diesen Auseinandersetzungen verpulvert ist. Wer aber mit uns von Anfang an der Meinung war, daß es sich hier nicht um eine organisatorische, sondern um eine rein politische Angelegenheit handelt, der wird sich mit dieser rein zahlenmäßigen Umrechnung nicht begnügen können, sondern festzustellen suchen, welche politischen Wirkungen das Kompromiß haben wird. Und das sind die Ergebnisse wesentlich andere: der erste Eindruck ist der, daß der rechte Flügel der Partei einen völligen Rückzug angetreten hat; sein Ziel, die selbständige Jugendorganisation zu zerbrechen, ist ihm nicht gelungen, denn der Reichstagsverband bleibt als solcher bestehen und ist dadurch, daß er offiziell aus dem Parteistatut ausgeschiedet, nach außen und nach innen nur noch unabhängig geworden. Er wird freier als bisher auftreten können und in seiner Kritik — zumal der nationalliberalen Partei gegenüber — durch keine irgendwie gearteten Rücksichten gebunden sein. Zwar mögen die Altliberalen annehmen, daß der engere Anschluß der einzelnen Vereine an die landespolitischen Organisationsstellen der Partei einen langsamen Zerfall des Reichsverbandes von selbst mit sich bringen werde, doch ist nicht schwer zu begreifen, daß das, für die nächsten Jahre wenigstens, ein Trugschluß ist, daß gerade im Gegenteil der Zusammenhalt der Jungliberalen ein noch enger werden und in einer wesentlich stärkeren Agitation seinen ersten Ausdruck finden wird.
Aber selbst wenn diese weisshäuernde Spekulation sich in späterer Zukunft einmal als richtig erweisen sollte, vorerhand haben die Jungliberalen gefiegt. In der Sache wenigstens. Denn in der Tat waren ihnen die Gegner überlegen. Die Herren aus Westfalen und Schleswig-Holstein haben aber eingesehen, daß sie sich zu weit vorgewagt haben. Durch ihre Haltung im Zentralvorstand — die weißen Zettel gegen Wassermann, die erst im letzten Augenblick zurückgezogene Mißtrauensresolution gegen die Reichstagsfraktion und im Zusammenhang damit die angelegliche „Organisationsänderung“ zu ungunsten der Jungliberalen — hatten sie Wassermann, die Fraktion und die Jugend zu einer notwendigen Streitgenossenschaft zusammengedrängt. Dieser Koalition waren sie, das haben sie bald eingesehen, nicht gewachsen und aus dieser Erkenntnis heraus trafen sie ihre Maßnahmen. Zunächst wurde Wassermann von allen Seiten mit Vertrauensumgebungen überschüttet, durch die er gar zu leicht zu der Lieberzeugung gebracht wurde, daß ja von ihm niemand etwas wolle. Gleichzeitig baute man den Jungliberalen eine goldene Brücke, die sie gut und gerne betreten konnten. Denn die „Alten“ behielten immer noch Trümpfe genug in der Hand. Sie haben selbst nach Zuwahl des Jungliberalen Fischers in den Geschäftsführenden Ausschuß der Partei die entscheidende Mehrheit, sie verhindern die Annahme des von der Reichstagsfraktion gestellten Antrags, wonach jeder Reichstagsabgeordnete als solcher Mitglied des Zentralvorstandes ist und behalten damit auch in dieser Parteiführung die unbestrittene Majorität.
Also haben sie im Grunde doch erreicht, was sie erreichen wollten. Und für das übrige lassen sie die Zukunft sorgen. Daher will es uns auch wenig wahrscheinlich dünken, daß mit diesem Kompromiß die Differenzen innerhalb der nationalliberalen Partei nun endgültig beigelegt sind. Am Grunde handelt es sich doch nur um eine neue Verteilung, die nach außen hin den trügerischen Schein der Einigkeit zeigen soll, im innern aber freilich die alten Gegensätze weiter und werden bei der ersten besten Gelegenheit erneut zum Durchbruch kommen. Früher vielleicht schon, als es den Drachenschildern lieb ist, die gerne den Parteitag verschoben hätten, um erst einmal die Gemütsstemperatur auf beiden Seiten etwas erkalten zu lassen. Dieser Versuch ist an dem Widerspruch der Jungliberalen gescheitert, und da kann schon ein einziges unvorsichtiges Wort genügen, um unerwartet die Zündstoffe zur Explosion zu bringen.

Sozialreform im Bad. Landtag.

IV.
Die Anstellung eines Landeswohnungsinspektors.
In einigen badischen Städten, nämlich in Mannheim, Heidelberg und Pforzheim besteht seit mehreren Jahren eine besondere gemeindliche Wohnungsaufsicht.
* Siehe Artikel I, II und III in Nr. 117, bzw. 119 bzw. 121 des „Karlsruher Tagblatts“.

Es fehlte aber bisher im Großherzogtum Baden ein Landeswohnungsamt mit einem Landeswohnungsinspektor an der Spitze, eine Einrichtung, die in unserem Nachbarstaat Hessen bereits seit dem Jahre 1902 vorhanden ist.
Es ist daher sehr erfreulich, daß die badische Regierung zum Zweck der Bildung eines solchen Instituts und der Anstellung eines Landeswohnungsinspektors die erforderlichen Mittel angefordert hat. Wie es in den Erläuterungen des Staatsvoranschlags heißt, soll der Landeswohnungsinspektor „die einheitliche und gleichmäßige Durchführung der Wohnungsaufsicht übernehmen und die auf Wohnungsbefreiung für die minderbemittelten Volksklassen gerichteten Bestrebungen fördern. Zunächst ist eine nichtetatmäßige Befreiung der Stelle in Aussicht genommen“.
Aus den Darlegungen des Kommissionsberichts erfährt man in der Kammer erfuhr man dann zunächst noch, daß, wie anzunehmen sei, der „Mann seine Tätigkeit insbesondere dahin entwickeln müsse, daß er die nötigen Geldquellen aufsucht“ und den beteiligten Vereinen, Genossenschaften oder Gemeinden mit Rat und Tat an die Hand geht.
Wir müssen gestehen, daß es uns nicht ganz klar ist, was man bei diesem Beamten unter „Aufsuchen der nötigen Geldquellen“ versteht. Es wäre gut gewesen, wenn man hierüber etwas näheres erfahren hätte.
Aber in der Kammer hat man eben hiernach nicht gefragt, denn allgemein war man von dem Vorschlag, einen Landeswohnungsinspektor anzustellen, sehr erbaut, und dies mit Recht. Nur sollte man der Wirksamkeit eines solchen Beamten nicht mit so übertriebenen Erwartungen entgegensehen, wie dies in der Kammer mehrfach geschehen ist. Mit vollem Recht hat daher ein nationalliberaler Abgeordneter darauf hingewiesen, daß durch den Wohnungsinspektor die gewünschte Förderung des Kleinwohnungsbaues nicht erfolgen könne, daß es hierzu vielmehr anderer Mittel bedarf. In der Tat, wer über die Tätigkeit des badischen Landeswohnungsinspektors orientiert ist, weiß, daß dessen greifbare Erfolge doch nur recht bescheiden sind. Trotzdem begrüßen wir die Anstellung eines Landeswohnungsinspektors, möchten aber nicht unterlassen, vor übermäßig großen Hoffnungen auf dessen Arbeit zu warnen.
Weiter erfährt man von dem Kommissionsbericht, daß die Regierung die Stellung eines solchen Wohnungsinspektors einem akademisch gebildeten Beamten zu übertragen beabsichtigt. Der Berichterstatter billigte es, daß man zunächst von einer etatmäßigen Anstellung absehen wolle; denn es sei wünschenswert, daß man gerade in diesem Falle zuerst zusehe, ob die betreffende Persönlichkeit sich auch bewähre.
Diesen Ausführungen können auch wir vollkommen zustimmen. Auch wir raten — mit gutem Grunde — zur Vorsicht, ehe man die definitive Anstellung vollzieht.
Man vermutet nämlich, wohl nicht mit Unrecht, daß zwischen dem Landeswohnungsinspektor und der Geschäftsführung des vom Minister des Innern erfreulicherweise warm befürworteten Landeswohnungsvereins ein inniger Zusammenhang geschaffen werden soll. Der Landeswohnungsverein nimmt aber, wie die Entwicklung zeigt, immer mehr ein recht einseitig gestaltetes Aussehen an; es besteht mithin die Gefahr, daß auch die Tätigkeit des Landeswohnungsinspektors sich nur nach einer ganz bestimmten Richtung hin entfalten wird, was durchaus unzweckmäßig wäre, und vor allem nicht zur Verwirklichung der Absicht der Regierung, nämlich zur Förderung des Wohnungsweffens für die minderbemittelten Volksklassen, führen würde.
Denn immer mehr erkennt man, daß der badische Landeswohnungsverein im Wesentlichen nichts als eine Propagandaverbindung zugunsten der Bestrebungen ist, für die man den schönen Namen „Gartenstadt“-bewegung gewählt hat. Auch von der Gartenstadtbewegung war in den Kammerdebatten vielfach die Rede. Gewiß, die wahre Gartenstadt ist eine vor treffliche, ja unübertreffliche Schöpfung. Aber eine Kolonie, die nur aus Wohnhäusern besteht, ist eben keine Gartenstadt; vor allem fehlt hier die Verbindung von Wohn- und Arbeitsstätte.
Dazu kommt, und hierauf legen wir in diesem Zusammenhang den Hauptwert, daß die Gartenstadtbewegung zu viel auf den Schönheitsfuss und zu wenig auf den praktischen Zweck bedacht ist. So schafft sie ästhetisch wirkende Wohnräume, die für den Mittelstand, allenfalls noch für eine Oberschicht der Arbeiterklasse, insbesondere für einige Naturschwärmer, wie sie sich in jeder Großstadt finden, geeignet sind, aber an dem drängenden Bedürfnis nach brauchbaren Wohnungen für die zahllosen Durchschnittsarbeiter, die für Wohnungszwecke kein Geld übrig haben, geht sie achtlos vorüber.
Wenn man in Wahrheit zweckdienliche Wohnstätten für die minderbemittelte Bevölkerung schaffen will, so liegt die Lösung dieser Aufgabe nicht darin, schöne und darum teure Häuschen zu bauen; es ist vielmehr erforderlich, Wohntypen solcher Art zu wählen, daß der Mietpreis für eine normale Arbeiterfamilie erschwinglich bleibt; man achte zwar mit allem Nachdruck darauf, daß den hygienischen Anforderungen an eine gesunde Wohnung entsprochen werde; aber der Wohnungszweck ist im Hinblick auf das Arbeiterbudget vom Leben.
Es kommt zunächst nicht darauf an, für die Masse der Arbeiterbevölkerung schöne Wohnungen zu beschaffen; die Hauptsache ist, daß der Arbeiter nicht mehr einen so hohen Mietpreis zahlen muß, wie es jetzt nötig ist, auch für jeden Gartenstadtbewohner, selbst wenn er die kleinste Wohnung mietet.
Wenn wir es nun schon bedauern, daß der Landeswohnungsverein sich gar zu sehr ins Schlepptau des einseitig aufgefaßten Gartenstadtbegriffes nehmen ließ, so wäre es noch mißlicher, wenn diese dem Woh-

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Stimmungsbild aus dem gestrigen Reichstag.

Berlin, 3. Mai. Die Wänderung der Geschäftsordnung steht heute auf der Tagesordnung. Vor Eintritt in die Verhandlung erhebt sich Staatssekretär Delbrück, um eine Erklärung abzugeben, in der er Verwahrung dagegen einlegt, daß die Änderung der Geschäftsordnung eine Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages bedeuten könnte, gleichzeitig aber im Namen des Reichstages die Zustimmung abgibt, daß kurze Anfragen nach Möglichkeit beantwortet werden sollen, sofern ihr Gegenstand zur verfassungsmäßigen Kompetenz des Reichstages gehört und sie nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen. Dann verläßt Herr Delbrück mit samt seinen Kommissaren den Saal, und die Ministerbank prangt in unerbürter Keinheit. Die Konversationen, denen jede Erweiterung der Kompetenz des Reichstages Widerspruch verursacht, suchen auch jetzt die Modernisierung der Geschäftsordnung durch eine Reihe von Zusatzanträgen zu hintertreiben. Das mißlingt ihnen bei den „kurzen Anfragen“ wenigstens zunächst glänzend, denn hier ist eine erhebliche Mehrheit vorhanden, die sich aus der Linken und dem Zentrum zusammensetzt. In der Minderheit bleiben die beiden konserverativen Fraktionen mit Graf Borsadowitz, der sich u. a. auch darüber beklagt, daß der deutsche Reichstag oft Fraktionen aufweist, sich selbst aber alle ersichtliche Mühe gibt, die zwölfte Fraktion aufzutun.
Günstiger sind die Aussichten der Konserverativen beim zweiten Teil, der die Zulässigkeit von Anträgen bei Interpellationen vorsieht. Die von der Kommission vorgeschlagene Regelung geht den Sozialdemokraten nicht weit genug, so daß eine Fülle von Änderungsanträgen vorliegt, die gar leicht die Aussichten der Neuerung gefährden können, um so mehr, als der Konserverative Kretsch das ganze Arsenal von bekannten Schlagworten über die Wächterweiterung des Reichstages und die Einschränkung der Thronrechte in Bewegung setzt und sich vor allem an den Nationalliberalen reißt, die sich an dieser Vermehrung der parlamentarischen Gewalt beteiligen wollen. Natürlich lassen die Nationalliberalen das nicht auf sich sitzen und werden sehr deutlich in ihrer Antwort, und auch der Sozialdemokrat Dr. David knüpft sich die „Verfassungstreue“ der Konserverativen mit feinsten Worten vor, die ihm auch den Beifall der Tribünen eintragen, wofür Bismarck Dore prompt mit der Räumung der Tribünen droht. Welches Ergebnis die Abstimmung, die auf Antrag der Konserverativen eine namentliche sein wird, haben kann, ist noch nicht sicher, wenn auch Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß auch hier die Konserverativen sehr stark in der Minderheit bleiben werden. Die Abstimmung soll am Mittwoch erfolgen. Samstag und Sonntag bleiben stimmungslös. Am Dienstag hat nun endlich die Reichspartei Gelegenheit, vor dem Plenum ihre Wünsche nach Anerkennung als selbständige Fraktion zu vertreten.

Stärkung des Deutschtums in Ostpreußen.

Berlin, 3. Mai. Dem preussischen Abgeordneten Haushofer ist heute ein Gesetzentwurf über die Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Schleswig-Holstein das sogenannte Befestigungsgesetz zugegangen. Durch das Gesetz sollen der Staatsregierung 100 000 Mark zur Verfügung gestellt werden mit der Bestimmung, zur Stärkung und Festigung des nationalen Bewußtseins in diesen national gefährdeten Teilen der Monarchie ländliche Grundstücke zu erwerben und als Rentendotter im ganzen oder bei besonderen Umständen stückweise gegen vollständige Schadloshaltung des Staates an deutsche Landwirte und Arbeiter zu veräußern. Zu dieser Vorlage liegt gleichzeitig ein Antrag von Arnhold (Fortschr. Sp.) vor, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, zur Stärkung des Grundkapitals der deutschen Landwirte, die in Polen auf 6 Millionen, den Betrag von 5 Millionen zu höchstens 3,75 prozentigem Zins zur Verfügung zu stellen.

Eine Jubiläumsdenkmünze.

Berlin, 3. Mai. Zu dem 25-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers am 15. Juni ist von dem Monarchen die Stiftung einer am Bande zu tragenden Denkmünze beabsichtigt, die von allen Staatsbeamten, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres und der Flotte sowie an diejenigen Personen verliehen werden soll, die zum preussischen Königshause in besonderen Beziehungen stehen.

Jubiläum des phil. Seminars Gießen.

Gießen, 3. Mai. Das philologische Seminar der Universität feierte heute sein hundertjähriges Bestehen durch einen Festakt und eine studentische Aufführung im Theater.

Die neuen Gouverneure.

Berlin, 3. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Direktors im Reichskolonialamt Dr. Heinrich Schnee zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, des Gouverneurs a. D. Dr. Gieseler zum Gouverneur im Reichskolonialamt unter Verleihung des Rang eines Rates erster Klasse und des bismarckianischen Ordens beim kaiserlichen Gouvernement von Kamerun, Regierungsrat Theodor Steinhilber, zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichskolonialamt.

Lehrer und niedere Kirchengendienste.

Dresden, 3. Mai. Die Deputation des sächsischen Landtags zur Vorbereitung eines neuen Volksschulgesetz-Entwurfs beschloß, daß die Lehrer nach wie vor den musikalischen Teil des Kirchengendienstes verrichten sollen, will sie und ihre Angehörigen aber von den niederen Kirchengdiensten befreit wissen, die von jeder nicht besonders vorgebildeten Person erledigt werden können.

Der mißvergnügte Mulay Hafid.

Paris, 3. Mai. Verschiedene Meldungen aus Fes bestätigen, daß Mulay Hafid, der infolge der jüngsten Ereignisse sehr niedergedrückt sei, abzuweichen wolle, falls man seine Abreise nach Rabat verhindern würde. Er beruft sich darauf, daß der frühere Minister des Inneren de Selvaes ihn im Oktober vorigen Jahres ermächtigt habe, abzugeben, sobald er wolle, um sich in einem ihm genehmen marokkanischen Stadt zurückzuziehen. Der „Temps“ will wissen, daß de Selvaes in der Tat am 17. Oktober vorigen Jahres dem Sultan gegenüber eine solche Verpflichtung eingegangen sei, doch scheint es, daß er dies getan habe, ohne seine Ministerkollegen davon zu verständigen. Wie verlautet, wird sich die Regierung der Reife Mulay Hafids nach Rabat nicht widersetzen.

Ein dunkler Vorfall.

Berlin, 3. Mai. In dem Nachlaß des verstorbenen Vaters a. D. Liebe wurde u. a. eine große Platte eines Atrypin gefunden, die von der Firma Werh in Darmstadt stammt, und außerdem mehrere Flaschen mit Atrypinlösungen. Da diese Flaschen unter anderen Sachen versteckt waren, läßt sich der Gedanke an einen unnatürlichen Tod nicht von der Hand weisen. Die Firma Werh erklärte auf Verlangen, mit Liebe in keiner Weise in Verbindung gestanden und ihm das Gift nicht geliefert zu haben. Der Wirtschaftlerin war, wie erst jetzt bekannt wird, von Liebe selbst unterlag worden, indem er sie zu Hilfe zu holen, als er erkrankte, nachdem er die Atrypinlösung zu sich genommen hatte. Demnach dürfte es sich doch um Selbstmord aus unbekannter Ursache handeln. Die Edelsteinfamilie, die man in Liebes Nachlaß gefunden hat, hat einen Wert von über 1 1/2 Millionen.

Wieder ein Eisenbahnunglück.

München, 3. Mai. Gestern Abend ist auf dem Bahnhofe in Dürren der D-Zug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Zwei Zugbedienstete sprangen vor dem Zusammenstoß ab, wobei sie sich verletzten. Von den Reisenden wurde ein 17-jähriges Mädchen aus Heimbach leicht verletzt. Auch hat sich ein Architekt aus Dürren verletzt gemeldet. Zwei Wagen des Personenzuges und die Lokomotive des D-Zuges sind stark beschädigt.

Zeitungsstreik in Chicago.

Newyork, 3. Mai. In Chicago ist heute das Personal der Zeitungsdruckereien in den Streik getreten. Sämtliche englischen Abendblätter mit Ausnahme der sozialistischen sind nicht erschienen. Der Streik ist dadurch entstanden, daß die Arbeiter-Union die Anzahl und die Löhne aller bei der Presse beschäftigten Arbeiter zu bestimmen verlangte.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

mungswesen für die minderbemittelte Bevölkerung eher hinderliche als nützliche Entwicklung durch die Anstellung eines Landeswohnungsinpektors, der einseitig auf die Entfaltung der fallig ausgelegten Gartenstadtidee bedacht wäre, noch unterstützt werden würde. Wir haben ja bereits betont, daß wir so sehr viel für die Förderung des Wohnungswesens von der Anstellung eines Landeswohnungsinpektors nicht erwarten. Zu geeigneten Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung im großen Stile gelangt man nur, wenn seitens der Gemeinden eine großzügige Wohnungspolitik betrieben und auch die Wohnungsbeschaffung in die Hand genommen wird, wie man dies bereits seit Jahren in mehreren Städten zu beobachten Gelegenheit hatte. Trotzdem versprechen wir uns von der Tätigkeit des Landeswohnungsinpektors manche Anregung, dies jedoch nur dann, wenn er sich von jeder Einseitigkeit frei hält, mehr praktische als ästhetische Gesichtspunkte ins Auge faßt und sich in erster Linie der Wohnungsfürsorge für die minderbemittelte Bevölkerung widmet. Ob die Anstellung eines Wohnungsinpektors gute Erfolge zeitigen wird, hängt mithin vorzugsweise von seiner Persönlichkeit ab.

Rundschau.

Der Jesuitenerlaß im bayerischen Landtag.

Bei der Besprechung der Interpellation Casselmann betr. den Jesuitenerlaß führte Abg. Müller (Soz.) aus, das Ministerium Hertling müsse sich den Vorwurf der Verletzung der Reichsgesetze gefallen lassen. Die Sozialdemokraten würden aber für die vollständige Aufhebung des Jesuitenerlasses eintreten. Abg. Dr. Quibde (lib.): Der Kultusminister habe verschwiegen, daß Konferenzen in der Kirche erlaubt sein sollen, auch wenn die Spende der Sakramente damit verbunden werde. (Echthafte Bewegung im ganzen Hause.) Abg. Dr. Casselmann erklärte, er müsse feststellen, daß die Behauptung des Kultusministers, die Regierung habe den Jesuitenerlaß des früheren Kultusministers in seiner Hauptfassung übernommen, nicht der Wahrheit entspreche. Kultusminister v. Knilling wies diesen Vorwurf zurück und bezeichnete die Spende der Sakramente bei den Konferenzen als harmlos.

Der Gesamteindruck der Debatten ist der, daß dem Ministerium Hertling der Beweis nicht gelungen ist, daß sein Jesuitenerlaß keine Umgehung eines bestehenden Gesetzes ist, das respektiert werden muß, wie jedes Gesetz, so lange es besteht, respektiert werden muß, in erster Linie von der Regierung, und gar von einer Regierung, die programmatisch sich zur Autorität bekannnt hat, und von jenen, die die Vorläufer und Stützen der Autorität sein wollen.

Ueberhaupt hat das Ministerium Hertling die Kreise „rechts“ enttäuscht, die, obwohl Gegner des Zentrums, ihm doch in wohlwollender Neutralität gegenüberstanden. Wie der Eindruck „links“ ist, kann man sich mithin denken. Staatsmännisch hat v. Hertling mit seinem Erlaß nicht gehandelt.

Wie recht hat doch Wacker, der es nicht haben will, daß Zentrumsmänner Minister werden...

Der Kaiser als kolonialer Landwirt.

Der Kaiser hat auf den Rat des gegenwärtig Deutsch-Südwestafrika bereisenden Hofkammerrats Haedel die Farmen Dickdorn und Kofol im Bezirk Gibeon für 98 000 M. gekauft. Die Farmen sollen dem Betrieb von Wollschafzucht dienen. Der bisherige Besitzer, der Farmer Emil v. Koenen, bleibt Pächter.

Die Arbeit der Seele.

Von Wilhelm von Scholz.

Bei posthypnotischen Suggestionen d. h. solche Suggestionen, die in der Hypnose — im künstlichen Schlafzustand — gegeben, erst ausgeführt werden sollen, wenn der Hypnotisierte erwacht ist und von dem im Schlaf empfangenen Befehl nichts mehr weiß, die oft auf Dinge lauten, die erst Stunden oder Tage später zu tun sind, hat man häufig beobachtet, daß das suggestiv Befohlene, mag es auch noch so sonderbar sein, sich logisch und tauschal mit dem normalen Gedanken und Verrichtungen des Betreffenden verbindet und sich in die Kette seines Tuns wie ein ganz notwendiges Glied einreißt. Willst du allerdings: die Kette dieses Tuns, in der Seele unbewußt wirkend, von Vornehemem so beeinflusst, daß es in ihr nachher logisch an seinem Platz steht. Der Hypnotiseur hatte einer für Suggestionen sehr empfänglichen Dame für den nächsten Tag den Befehl gegeben, sie solle einen Stuhl auf den Tisch stellen, darauf steigen und mit der Hand die Decke berühren. Die Dame stieg nun nicht am nächsten Morgen unnotig auf den Tisch, sie endete vielmehr — und dies in ganz ehrlicher Ueberzeugung — einige kleine Lampenröhren an der Decke, ordnete Reinmachen an und stieg dabei selbst, ganz auf die vorgeschriebene Weise, auf Tisch und Stuhl und berührte, indem sie die Friede mezuwischen suchte, die Zimmerbühne. Die Seele erzeugt, in ihrem Bestreben, eine solche posthypnotische Suggestion nicht unermittelt und unorganisch auszufragen, sondern sie fröhlich gefülltes Glas Bowle aus dem Fenster zu gießen, glaubte eine Spinne in dem Glas schwimmen zu sehen und führte den Befehl unter allen Umständen des Etwas sofort aus.

Ein solches und ähnliches Fällen zeigt sich ganz klar und deutlich eine Eigentümlichkeit unserer Seele, die wir, etwas verborgener freilich, täglich in unserem Leben finden können. Die Seele hat die Fähigkeit und das Bestreben, alles Fremde, das in sie von außen hineinkommt und, wie hier durch den hypnotischen Befehl, mit ihr verbunden werden soll, sich anzueignen, einzureihen in den Kreislauf der Dinge, die sie beschaffen; und zwar nicht nur äußerlich einzuschließen, sondern durch allerlei Beziehungen mit sich zu verknüpfen. Die Seele braucht das Geraden, um zu etwas Fremdem ein Verhältnis zu gewinnen, d. h. wenn dieses Fremde ein Tun, eine Arbeit ist, es auszuführen zu können. Und die Seele vollzieht diese Ausdehnung völlig im Dunkeln, ohne daß davon etwas ins klare Bewußtsein tritt, ja, ohne daß der Gedanke das zu Tuende, nachdem es einmal in die Seele hineingeklungen ist, mehr zu berühren braucht. Wir leben nun zwar unbewußt nach diesem Gesetz der psychischen Einreihung oder Angleichung, wie man

essentliche Aeußerungen des Kaisers zu der deutschen Kolonialpolitik waren bis jetzt nur wenige oder gar keine zu verzeichnen. Um so erfreulicher berührt die vorstehende Mitteilung, die ein wirkliches und nachhaltiges Interesse für die koloniale Entwicklung bekundet und den deutschen Kapitalisten den Weg weist, der heimischen Industrie dringend benötigte Rohstoffe zu gewinnen und zuzuführen. Besonders Freude jedoch wird die Nachricht in dem Schutzgebiet selbst erregen.

Kleine Rundschau.

Ueber das neue Riesenschiff der Hamburg-Amerika-Linie, über dessen Sicherungsmaßnahmen dem Kaiser demnächst in Wiesbaden Vortrag gehalten werden soll, schreibt man uns: Der Riesendampfer „Imperator“ wird auf der Vulkan-Werft in Hamburg erbaut, er soll noch in diesem Sommer von Stapel laufen. Das Schiff wird eine Länge von 268 Meter, eine Breite von 30 Meter und eine Höhe von 31 Meter haben. Sein Gewicht ohne Maschinen, Kessel, Ladung und Ausrüstung beträgt 33 800 Tonnen. Seine Wasserverdrängung wird 50 000 Tonnen betragen, also mehr als das Doppelte unserer größten im Bau begriffenen Linien-Schiffe. Die Kommandobrücke liegt 23 Meter über der Wasserlinie, das ist ungefähr die Höhe eines gewöhnlichen Hauses vom Dach bis zum Erdboden. Das Schiff erhält 11 Decks und wird imstande sein, 5000 Personen zu befördern.

Aus den Parteien.

Zum Kompromiß in der nationalliberalen Partei

Schreibt der „Schwab. Merkur“: Die Einigungs-Kommission hat erfolgreich getagt und die Verständigung wurde auf einer Grundlage herbeigeführt, die den Reichsverband der Jungliberalen Vereine als solchen bestehen läßt, aber seinen Einfluß auf die Gesamtpolitik dadurch mindert, daß er künftig im Zentralvorstand und im geschäftsführenden Ausschuß der Partei nicht mehr vertreten sein kann. Mit dieser Fassung, die die Organisation der Jungliberalen befestigt, andererseits aber ihren Einfluß begrenzt, glaubt man weiteren Schwierigkeiten nach Möglichkeit vorbeugen zu wollen. Die Auflösung des Reichsverbandes hätte zweifellos eine folgenschwerere Zerküftung der Partei nach sich gezogen. Das hat man auch unterdessen in denjenigen Kreisen eingesehen, die in der Politik der Jungliberalen zu weit eine Gefährdung der nationalliberalen Tradition erblicken, und das wurde auch in den Versammlungen, die sich für die Vorkommnisse der Partei einsetzten, zum Ausdruck gebracht. Die Jungliberalen werden den Einfluß, den sie nicht mehr persönlich bei der obersten Parteibehörde zur Geltung zu bringen vermögen, noch in den Kundgebungen ihrer Vereine und ihres Verbands betätigen können und so nur nach die Möglichkeit haben, durch einen Druck von außen, durch eine Beeinflussung der Wähler sich in der Gesamtpolitik der Partei geltend zu machen.

Im linksnatlib. „Hannoverschen Courrier“ heißt es: „Die Jugend wird hinstor in die landschaftlichen Verbände eingegliedert werden und wird nicht mehr als solche im geschäftsführenden Ausschuß und im Zentralvorstand der Partei vertreten sein. Aber der Reichsverband bleibt bestehen (wenn auch künftig die Subsidien von jährlich 3000 M. fortfallen) und die landschaftlichen Verbände werden dafür zu sorgen haben, daß sie in die Vertretungs- und Verwaltungsorgane der Gesamtpartei auch Repräsentanten der nationalliberalen Jugend entsenden. Die Heißsporne von hüten wie drüben werden an dem Kompromiß mancherlei

auszusehen haben: die zufrieden zu stellen, wäre es wohl überhaupt keine Formel. Im allgemeinen aber scheint uns das Friedensinstrument nicht ungeschickt gewählt zu sein. Den Alten geschieht bis zu einem gewissen Grade ihr Wille; aber auch die Jugend behält genügend Spielraum, um ihre Sonderart zum Nutzen des gemeinsamen Ganzen auswirken zu lassen.“

Badische Politik.

Die Karlsruher nationalliberale und jungliberale Organisation.

Die „Bad. Natlib. Korrespondenz“ schreibt: „Wenn zur Mitgliederzahl des Karlsruher Jungliberalen Vereins von 1000 die Mitglieder der Vorortvereine hinzugezählt werden, so repräsentiert die Jugendorganisation eine Stärke von rund 1300 Mitgliedern. Daneben hat der Nationalliberale Verein schon über 800 Mitglieder und die Zahl seiner Mitglieder wächst ständig. Es sind also jetzt schon in Karlsruhe im ganzen über 2100 nationalliberale Parteifreunde organisiert. Damit steht die nationalliberale Parteiorganisation an der Spitze aller Parteiorganisationen der Stadt Karlsruhe.“

Baden und der nationalliberale Vertretertag in Berlin.

Wir lesen in der „Bad. Natlib. Korresp.“: Die Wahlen der badischen Vertreter zum Berliner nationalliberalen Parteitag sind beendet. Welche Bedeutung diesen auch in Baden beigelegt wird, geht schon daraus hervor, daß sämtliche 58 Vertreter, deren Wahl den nationalliberalen Organisationen in den 14 badischen Reichstagswahlkreisen zustieß, nach Berlin entandt werden. Es sind u. a. aus 9. Reichstagswahlkreis: 1. Gutsbehalter Metternich, Durand; 2. Fabrikant Schnurmann, Ettlingen; 3. Rechtsanwalt Dr. Kratt; 4. Professor Lang; 5. Fabrikant Suedes, sämtliche in Pforzheim. 10. Reichstagswahlkreis: 1. Fabrikant Oppenheimer, Bruchsal; 2. Architekt Jünker, Lem. 3. Professor Vollmer; 2. Rechtsanwalt Feinschmelzer, sämtliche in Karlsruhe. 13. Reichstagswahlkreis: 1. Notar Hugelmann, Bretten; 2. Sägemühlbesitzer Ammann, Bretten; 3. Parteisekretär Wittig, Mannheim; 4. Kammerfenograph E. Frey, Karlsruhe.

Ferner u. a. von Karlsruhe: Bierbrauerbesitzer G. Fels jr., Buchdruckereibesitzer Dr. A. Knittel, Stadtrat Wölösch, Malermeister Weinchenk, von Bruchsal Professor Burkhardt, von Großschafsen Fabrikant Feder — als Vertreter anderer badischer Reichstagswahlkreise.

Außer diesen 58 gewählten Vertretern nehmen noch nachfolgende nationalliberale Mitglieder des Reichstages, der badischen Landstände sowie des Zentralvorstandes am Parteitag teil: Die Reichstagsabgeordneten 1. Beck-Heidelberg, 2. Blankenhorn-Wilhelm, 3. Koellisch-Karlsruhe, die Landtagsabgeordneten 4. Rebmann-Karlsruhe, 5. Goehring-Freiburg, 6. Dr. Koch-Heidelberg, 7. Dietrich-Kehl, 8. Geiger-Riehen, 9. Koellin-Baden, 10. Hilbert-Riedschingen, 11. König-Mannheim, 12. Roger-Lannenkirch, 13. Leifer-Sindelsheim, 14. Schimidt-Eingen, 15. Weilhaupt-Weiskirch; ferner 16. Stadtrat Veas-Freiburg, 17. Oberbürgermeister Dr. Wildens-Heidelberg, 18. Rechtsanwalt Schott-Heidelberg, 19. Rechtsanwalt W. Frey-Karlsruhe, 20. Rechtsanwalt Thorbach-Karlsruhe. Es nehmen mithin am Berliner Parteitag insgesamt 78 badische Vertreter teil. Außerdem beteiligen sich am Parteitag als Vertreter außerhalb der Wahlkreise: Oberlehrer Dettle-Eichtetten, Großhändlermann Fink-Freiburg l. Br., Fabrikant C. Hülsmann-Freiburg l. Br.

Fortschrittliche Volkspartei in Baden.

Die diesjährige Landesversammlung der fortschrittlichen Volkspartei Badens wird, wie schon mitgeteilt, am 18. und 19. Mai in Baden-Baden abgehalten. Sie beginnt Samstag, den 18. Mai, nachm. 4 Uhr, im Restaurant zur „Alten Post“ mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht: Parteisekretär Dees; 2. Fassenbericht: Oberinspektor Reime; 3. Neuwahl des Geschäftsführenden Ausschusses und des Landesauschusses; 4. Anträge und Wünsche. Nach den Beratungen Abendenessen und Beisammensein im Saal und Garten des „Café Grethel“. — Sonntag, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr, in der städtischen Turn- und Festhalle Fortsetzung der Beratungen mit der Tagesordnung: 1. Der neue Reichstag. Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe. 2. Die Verhandlungen des badischen Landtags. Referent: Landtagsabgeordneter Hummel-Karlsruhe. 3. Die Notwendigkeit eines Kommunalprogramms für die fortschrittliche Volkspartei in Baden. Referent: Landtagsabgeordneter Stadtrat Karl Vogel-Mannheim.

* Karlsruhe, 3. Mai. In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland, Ortsgruppe Karlsruhe, im Café Romack sprachen: Oberrentor Trenkle zur Einleitung des Abends, sodann Direktor Dr. Trauns von der Zentrale in München-Grubbad über: „Die Kolonialpolitik Englands und ihre Konkurrenz in Deutschland“, Volksvereinssekretär Buggle aus Freiburg über die Ziele des Vereins, der seit dem Katholikentag in Mainz schon wieder um über 30 000 Mitglieder zugenommen haben. Im Jahre 1911 zählte der Volksverein in Baden 52 000 Mitglieder. Der Volksverein in Karlsruhe zählt jetzt 400 Mitglieder. Die Redner des Abends fanden lebhaften Beifall.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Palmwerke A. G. Hamburg teilen mit, daß bei dem in der Wilhelmshurger Fabrik ausgebrochenen Schadenfeuer nur Nebenbetriebe zerstört wurden, so daß eine Unterbrechung der Lieferungen nicht eintritt.

Es gibt viele Gründe, die es erwünscht erscheinen lassen, Suppen unabhängig von den übrigen Gerichten herzustellen. Die Herstellung ist dann am Knorr-Suppenwürfel empfehlenswert, denn die Verwendung dieser überall erhältlichen Würfel bringt viele Vorteile, die lange nicht genügend bekannt sind. Erstens die große Abwechslung unter 40 Sorten, aus denen man ganz nach Appetit wählen kann. Zweitens spart die Hausfrau all die Arbeit, die sonst die Vorbereitung des Gemüses, Fleisches usw. kostet, denn sie braucht nur die Suppenmasse in Wasser glatt zu rühren und etwa ¼ Stunde zu kochen. Drittens sind Knorr-Suppenwürfel billiger, als die Herstellung irgend einer Suppe im Haushalt sein würde. Knorr Suppen sparen also Zeit, Arbeit und Geld.

DUNLOP
Pneumatik
die grösste Tagesproduktion der Welt!

es nennen könnte. Niemand wird etwa — um ein ganz alltägliches Beispiel zu nehmen — ein Buch in derselben Stunde zu lesen beginnen, in der es in die Hand bekommt. Er wird es ansehen, durchblättern, es ein wenig äußerlich kennen lernen und weglegen, um es erst nach Stunden oder Tagen, in denen es sich „eingereicht“ hat, wirklich zu lesen. Das vollzieht sich von selbst. Wir können aber, wenn wir an diesen Vorgang denken und ihn nach Möglichkeit dadurch unterstützen, daß wir das künftig zu Tuende rechtzeitig vorher erst einmal in unser Bewußtsein aufnehmen und darin unterzinken lassen, all unsere Arbeit und Tätigkeit bedeutend erleichtern, selbstverständlicher, natürlich und damit besser machen. Dazu gehört aber nun eben nicht nur, daß wir die künftige Arbeit bedenken — das tun sehr viele Menschen — sondern daß wir sie, nachdem wir uns ihrer einmal bewußt geworden sind, bis ihre Zeit gekommen ist, wieder vergessen. Denn der Vorgang der Einreihung und Angleichung vollzieht sich nur im Dunkeln, in ungeführter Ruhe, in der sich das Neue mit dem ihm am meisten Gemäßen in der Seele verbinden kann.

Wie sich die Ergebnisse physischer Kräfte durch genaue Kenntnis der Vorordänge zu höheren Leistungen steigern lassen, so läßt sich auch die psychische Arbeit des Menschen, durch kluges Berücksichtigen der wesentlichen psychischen Gesetze, natürlich vermehren.

Leipziger Allerlei.

(Nachdruck verboten.)

Der Fund im Auerbachshof. — Die Leipziger Jahres-Ausstellung. — Vom Neubau des Alten Theaters. — Klingsers Wagner-Denkmal.

Leipzig, Ende April.

An dem alten Torbogen vorbei bewegt sich das Leben der Straße wie früher. Nur bisweilen bleibt jemand stehen und wirft einen Blick in den Auerbachshof, wo die alten historisch berühmten Gebäude noch alle gefallen sind. Einige Mauern stehen noch. Aber schon kommen Männer mit Stangen; sie stoßen zu, der Fuß springt umher. Steine raseln herab, der Staub wirbelt auf. Das Gebäude an der Straße, mit dem Keller der Faustfrage, allein ist noch ganz. Im Torbogen kann man links eine Treppe hinaufsteigen und sobald der erste Stock erreicht ist, öffnet sich ein größeres Zimmer, in dem ein Gerüst, das die Decke stützt, aufgerichtet ist. Der Boden ist mit Schutt überstreut, die Wände sind zerfallen. Ueberall sind Spuren zu sehen, die schon das Schicksal des Gebäudes anzeigen. Aber das eine Zimmer da hat plötzlich eine neue Bedeutung gewonnen und alles zögert in dem Wert der Fortführung. Was ist geschähen? Man hat eine Entdeckung gemacht,

die den Kunstforscher angeht. Unter einer gewöhnlichen Zimmerdecke ist eine barocke, reich mit Stuck und Fresken ausgeschmückte Decke zum Vorschein gekommen, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden sein kann; sie hat eine Länge von 11 Metern, bei etwa 5 Metern Breite. Das Hauptbild, eine Allegorie, ist etwa 5 Meter lang. Man nimmt an, daß es sich um die Arbeit bedeutender Leipziger Künstler aus der Barockzeit handelt, deren Persönlichkeiten vielleicht noch festgestellt werden können. Es wird alles aufgebodet, die wertvolle Decke zu erhalten, die später, in den neuen Gebäuden des Auerbachshofes, den Weinteller zeigen soll, der an die Stelle des alten tritt.

Aber das Hauptereignis der langsam werdenden Kunststadt Leipzig ist die neue große Jahresausstellung. Erst vor wenigen Monaten hat sich unter der Leitung Max Klingsers ein Verein gebildet, der sich das hohe Ziel gesetzt hat, Leipzig das Ansehen einer Kunststadt zu erobern. Man will mit München, Düsseldorf oder Berlin rivalisieren. In den Räumen des Meßplatzes „Handelshof“ ist jetzt die erste dieser Ausstellungen, die jährlich wiederkehren sollen, feierlich eröffnet worden und man muß gestehen, daß sich diese Kunstschau sehr stattlich repräsentiert. Klinger stellt eine Reihe von Alten und Aquarellen aus, fast alle Leipziger Künstler sind vertreten, aber auch die bedeutendsten Persönlichkeiten moderner deutscher Kunst haben Werke gezeigt, von Liebermann bis zu Thoma, von Hans von Hoffmann bis zu Gustav Klimt. Eine starke Anziehungskraft übt die Sammlung moderner Franzosen aus, an der sich auch Rodin beteiligt hat.

Ueber den Neubau des Alten Theaters, speziell über seine Ausführung, ist man sich immer noch nicht im Klaren. Es sollen noch einige neue Entwürfe zur Entscheidung herangezogen werden. Inzwischen ist auch mit dem Architekten Georg Thofmann in Hannover Fühlung genommen worden, dessen experimentelle Bemühungen um die Aufstufung des Theaterbaus in baulichen Kreisen Aufsehen gemacht haben. Die Stadt will also einen Theaterbau, der in jeder Hinsicht den Stempel des Vollendeten trägt. Nach Bestimmungen des Rats ist es, wie es scheint, sicher, daß der Neubau auf den Meßplatz zu stehen kommt, so daß demnach das alte historische Theater noch auf lange Jahre vor dem Abbruch geschützt wird und bewahrt werden kann. Neben dem Neubau des Theaters auf dem Meßplatz dürfte denn wahrscheinlich das Richard Wagner-Denkmal seinen Platz finden, das bestimmt von Max Klinger ausgeführt wird. Dadurch würde man einem persönlichen Wunsch Klingsers nachkommen, dessen Bestimmungen in künstlerischen Fragen schließlich immer entscheidend sind. Zu einem Schillerdenkmal sind auch schon Vorarbeiten im Gange. Von den Modellen, die im Rathaus zu sehen sind, hat die Arbeit des Leipziger

Bildhauers Johannes Hartmann in Hinsicht der Ausführung die besten Aussichten. Das Denkmal soll auf dem Platz, vielmehr in den Anlagen vor dem neuen Bahnhof zu stehen kommen. J. G.

„Harmonie“ ... das Schlagwort der Mode.

Man schreibt uns aus Paris: Mit Ueberzeugung sieht man augenblicklich die Mode, die es in den letzten Jahren liebt, durch Zusammenstellen von möglichst wenig zusammenpassenden Gegenständen im Anzug Effekte zu erzielen, zu der uralten Weisheit unserer Großmütter zurückzukehren, die das Uebereinstimmen nach Farbe, Art und Form am vollendeten Anzug für dessen wahrste Eleganz erklärten. Die Farbenzusammenstellungen hören deshalb nicht auf, gewagt zu sein, und man mischt fröhlich weiter Blau und Grün, Gelb und Vio, oder man einem jählich gefallt, nur tut man das einheitlich am ganzen Anzug. Hut, Sonnenschirm, Handtasche usw. mit inbegriffen. Es muß ein harmonisiertes Band alle diese fertigen Anzüge der Frau gebührend zusammenhalten, untereinander verbinden. Ein Hut beispielsweise, der in Farbe und Garnierung durchaus von dem Kleide absteht, wird von der Mode 1912 nicht gefordert, selbst wenn er das Anzugbild erst zu seinem vollendeten Abschluß bringt. Schwarze Hüte, die in den letzten Monaten so gern zu hellen Toiletten getragen wurden, sind jetzt nur noch da erlaubt, wo man dem hellen Gewände sich schwarze Garnierungen irgendwoher auch bemerkbar machen will, und dürfen dann auch nicht einheitlich dunkel sein, sondern müssen ihrerseits wieder durch helle Garnierung mit der Hellfarbigkeit des Kleides in Harmonie treten. Am liebsten sieht es die gestrenge Mode, wenn alle Farben, die sich im Kleide befinden und alle dort vertretenen Stoffarten sich am Hut und Sonnenschirm wiederholen. So wird beispielsweise ein changierendes Taftkleid, das mit Spitzen und Stickerei garniert ist, stets von einem Hut begleitet sein, auf dessen Spitzengrund sich eine changierende Taftgarnierung breit macht, während der „Kuppelschirm“ — die oben abgeplattete, stark gewölbte Form ist die allgemeine für die neuen Sonnenchirme — aus changierendem, gefähtem Taft einen Spitzennolant als Rand aufweist. Und so findet viele Beispiele. Ferner, die als Soutier gerne dienen, sind das einig, was außer dem Hut und da doch sichtbar werden Strich oder Hochhaar der Sutformen an den Kleidern nicht gleichzeitig mit den Hüten vorhanden sein muß. Blumen, die den Hut zieren, aber wiederholen sich als Zier des Kleides. Clementine.

Offene Stellen

Weiblich

Dame

gesucht für schriftliche Arbeiten täglich für einige Stunden. Off. u. Nr. 5765 ins Tagblattbüro erb.

Redegen, Herren, auch Frauen zum Verkauf eines Gegenstandes zu Wohlfahrtszwecken gesucht bei gutem Verdienst. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Erste Damenschneiderei am Plage. Einige tüchtige Arbeiterinnen bei höchstem Lohn gesucht. Klara Witzmann, Soffienstraße 159. — Teleph. 2889.

Büchlerinnen u. Lehrlinginnen für Buchdruckerei gesucht. Neumarktstr. 7. Maish, Steinstraße 19.

Bekäuferin, gewandte, um sofortigen Eintritt event. 1. Juni gesucht. Solche der Bekleidungsbranche erhalten den Vorzug.

G. Schnepf, Weiß-, Woll- u. Kurzwaren Baden-Baden.

Mädchen-Gesuch. Ordentliches Mädchen, das einem kleinen Haushalt selbständig vorstehen und gut bürgerlich kochen kann, auf sofort gesucht. Welter Rembrandt, Karl-Friedrichstr. 32.

Mädchengesuch. Ein älteres Mädchen, das selbstständig hoch kann u. Hausarbeit übernimmt, wird von ein. einzeln. Dame auf 15. Mai gef. Nur mit gut. Zeugnis. Möge man sich vorstellen morgens bis 11 Uhr, nachm. von 1/2-5 Uhr in Südl. Bilda. Promenade 2, 3. Stock.

Mädchen-Gesuch. Ein braves Mädchen, das selbstständig gut bürgerlich kochen, sowie etwas nähen kann u. die Hausw. gründl. versteht, u. gute Zeugnis besitzt, wird auf 15. Mai od. 1. Juni bei ein. kl. Fam. von 2 Personen gef. Zu erst. Gartenstr. 34, III

Mädchen-Gesuch. Ein fleißiges, jung. Mädchen, welches etwas kochen kann, sämtl. Hausarbeiten mäßig versteht, findet sogleich Stelle. Kaiserstraße 22b, Laden.

Mädchen-Gesuch. Jüngeres, tüchtiges Mädchen, bewandert in allen häusl. Arbeiten, wird bei gutem Lohn von 15. Mai gesucht. Yorkstraße 1, 3. Stock.

Jüngeres Mädchen für alle Hausarbeiten auf 15. Mai ev. 1. Juni in kleiner Familie gesucht. Näheres Seubertstraße 15, parterre.

Nettes, flinkes Küchenmädchen wird sofort oder bald in gutes Haus gesucht, wo es die feine Küche erlernen kann. Vorzusehen Bachstraße 27, 2. Stock.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen per sofort gesucht. Kochen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Stefanienstraße 32, parterre.

Ein perfektes Zimmermädchen auf sofort gesucht. Nur solche, die Zeugnisse von guten Häusern aufweisen können, wollen sich melden. Gartenstraße 43.

Fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat, per 15. Mai gesucht. Durlacher Allee 60, 3. Stock.

Ein jüngeres, besseres Mädchen aus guter Familie wird als Beihilfe aus Vuffel sofort gesucht. Café Metzopol, Kaiserstraße 25.

Ein der Schule entlass. Mädchen für morgens und nachmittags zu einem 3jährigen Kinde gesucht. Rintheimerstraße 3, 4. Stock.

Dienstmädchen-Gesuch! Sauberes Mädchen für Hausarbeit per sofort zu kl. Familie gesucht. Lammstraße 4, 4. Stock.

Gesucht auf 15. Mai ein perfektes Meismädchen, Lohn 25-30 M. Hübschstraße 21, 3. Stock, bei Frau Rechtsanwältin Brombacher.

Wegen Erkrankung des Mädchens suche auf sogleich ein Mädchen, das bürgerl. kochen kann u. die Hausarbeit pünktl. verrichtet. Frau A. Keller, Waldstr. 53, 2. St.

Mädchen-Gesuch. Ein nicht zu junges, braves, ev. Mädchen, das etwas kochen u. ev. Hausarbeit pünktl. besorg. kann, wird auf 15. Mai zu kl. Familie (inkl. Ehepaar) gesucht. Vorzusehen von 10-4 Uhr. Gartenstr. 27, II.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort ein ordentl. Mädchen bei gutem Lohn. Näh. Waldhornstraße 51 im Laden.

Auf sofort oder später wird ein nicht zu junges, sehr zuverlässiges Kindermädchen bei guter Bezahlung gesucht. Zu erfragen Karstraße 18, 3. Stock.

Stellen finden für sogleich: Restaurationsköchin, zu klein. Familie Privatköchin, für Geschäftshaus Mädchen, das kochen kann, in Café Serovierstraße durch Karoline Raft Witwe, gemerbenmäßige Stellenvermittlerin, Waldstr. 27, 2. Stock.

Mädchen gesucht. Für kleine Familie (2 Personen) wird per sofort ein tüchtiges, chl. und sißes Mädchen gesucht, das kochen u. alle häuslichen Arbeiten besorgen kann. Gute Behandlung und gute Bezahlung. Näh. Kaiserstr. 56, 3. Stock.

Alleinsteh., saubere Frau, welche alle Hausarbeiten gut besorgen kann, vorläufig für einige Stunden, später für den ganzen Tag gesucht. Auch kann eine Mansarbe abgegeben werden. Näheres Koonstraße 4, 3. Stock.

Aushilfe zum Servieren wöchentl. einmal gesucht. Wirtschaft zur „Palme“, Bellingstraße 40.

Sackfliderin, mit der Singer-Maschine vertraut, gesucht. Zu erst. Hardtstraße 46.

Tüchtige, reinliche Monatsfrau sofort gesucht: Schillerstraße 26, 3. Stock. Zu erfragen vormittags von 8 1/2 bis 11 Uhr.

Monatsfrau per sofort gesucht. Kankestraße 12, 2. St. rechts.

Reinliche, tüchtige Puhfrau für Samstags gesucht. Bellingstraße 40, Wirtschaft.

Männlich

Buchhalter gesucht. Für ein Baugeschäft wird ein tüchtiger, erfahrener Buchhalter gesucht. Off. m. Gehaltsanspruch. u. Nr. 5768 ins Tagblattbüro erb.

Hochbautechniker, ein älterer, erfahrener, der in seiner freien Zeit das selbständige Ausmessen und Abrechnen von Maurerarbeiten übernehmen kann, per sofort gesucht. Gestl. Offerten u. Nr. 5694 ins Tagblattbüro erb.

Hohangesehene Firma mit ausgebreiteten Geschäftsverbindungen, sucht tüchtige Herren, gleich welchen Berufes, die redigewandt und an energisches Arbeiten gewöhnt sowie im Verkehr mit jedem Publikum bewandert sind, gegen hohe Bezüge in dauernde Stellung zu engagieren. Ausführliche Angebote unter Nr. 5764 ins Tagblattbüro erbeten.

Bon großem Werk in Mannheim werden zu dauernder Beschäftigung mehrere ältere

Werkzeugdrehler, Werkzeugschlosser, Feiler, Eisendreher, Stahldreher, Maschinenformer und Wagenlacierer

geht. Offerten unter E. 917 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Lehrling-Gesuch. Für das Büro einer Berufsgenossenschaft wird ein junger Mann mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten unter Nr. 5753 ins Tagblattbüro erbeten.

Männliche Lehrlinge. In größerem Kolonialwarengeschäft findet ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen, aus achtbarer Familie, Vorkursus und Gelegenheit zu gründlicher, gediegener Ausbildung. Offerten unter Nr. 5757 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrling mit guter Schulbildung auf ein größeres Versicherungsbüro gegen sofortige Vergütung gesucht. Eintritt sogleich. Anerbieten unter Nr. 5756 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Anwaltsbüro wird zu sofortigen Eintritt ein ordentlicher, der Schule entlassener Junge mit schöner Handschrift gesucht. Offerten unter Nr. 5759 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir vermitteln unentgeltlich für alle Betriebe (Fabrik, Handwerk, Handelsgewerbe etc.): gelernte und ungelernete Arbeiter jeder Art; für den Haushalt: Dienstmoten und sonstige Hausangestellte; für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe jegliches Personal, insbesondere: Kellner, Köche, Hotelbediener, Dauburschen, Buffetdamen, Kellnerinnen etc.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Telephon Nr. 629.

Geschäftszeit: werktags von 8 bis 12 und 2 bis 6 bezw. bis 7 Uhr bei der männl. Abteilung und Sonntags von 10 bis 12 Uhr für das Wirtschaftsgewerbe.

Zeichner-Lehrling für techn. Bureau per 15. ds. gesucht. Probezeichnung u. Zeugnisabschriften einzureichen unter Nr. 5755 ins Tagblattbüro.

Hausburche sofort gesucht. Ludwig Bühler, Lachnerstraße 14.

Fuhrknecht. Ein tüchtiger, solider Mann mit gut. Zeugnis, kann sof. eintreten. Dünkerschulze-Gesellsch. Karlsruhe Herrenstraße 12, 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Haushälterin, gut bürgerliche Köchin, sucht weg. Todesfall ihres Herrn auf 15. Mai Stelle. Zeugn. u. Referenzen stehen zur Verfügung. Off. unter Nr. 5685 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle zu kl. Familie per 15. Mai. Zu erfrag. Marienstr. 5, II.

Anfertigung hand- und maschinenchriftlicher Arbeiten rasch und pünktlich. Blumenstraße 7, 2. Stock.

Eine alleinsteh. Person sucht Beschäftigung i. Zeitungsredaktion, evtl. zu kl. Familie gegen bescheidene Ansprüche. Zu erfragen Karstraße 39, 2. Stock.

Köchin, tüchtige, sucht 3-4 Tage in der Woche in Privat- od. Restaurant zur Aushilfe Stellung. Zu erfragen Marienstr. 27, 5. Stock.

Tüchtige Wäscheuse empfiehlt sich für Körper- u. Geschlts-Wäsche, Hand- u. Fußwäsche. W. G. Santos, Luisestraße 83 I.

Elegante sowie einfache Kostüme, Mäntel, Fettsack und Hüfen werden tadellos unter Garantie angefertigt. Johanna Weber, Herrenstraße 38.

Das Anstreichern u. Ausfüttern von Herrenkleidern wird pünktlich u. reell besorgt von einer tüchtigen Schneiderin zu soliden Preisen. Anfertigung von Knabenkleidern: Uhlandstr. 22, 5. Stock.

Damenhüte werden schön u. billig von 60 S an aufgearbeitet. Essenveststraße 22, parterre.

Männlich

Aushilfsbuchhalter. Erfahren., tücht. Buchhalter u. Korresp., infolge Konkurses sein. selbst. Firma ohne Stellung, sucht ausbühilfsweise Beschäftigung als Buchhalter etc. Suchender ist auch mit dem Wahn- u. Klagenwesen sowie Ausstellen von Baurechnungen vertraut. Gestl. Offerten unter Nr. 5775 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiger, freibijamer Mann sucht Vertrauensposten (Einkassierer, Magaziniere od. ähnl.) Offert. u. Nr. 5723 ins Tagblattbüro erb.

Berufserlegungen von ganzen Haushaltungen sowie einzelner Möbel, Waren übernimmt B. Krüger, Auktionator, Adlerstraße 40, Telephon 2903.

Verkäufe Geschäftshaus mit Laden, Fabrikräumen u. Lagerplatz in der Nähe von Karlsruhe weggugshalber zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5771 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus-Verkauf (Kaiserstraße). Geplant. Geschäftshaus-Neubau, 5stöckig, 2 Stock-Schaulenster, erkl. klassig, modern, zwischen Post- und Kaiserplatz, Schattenseite. Schlüsselfertig zu verkaufen. 350 qm. 2. Hypothek zu 4 1/2%. Wer kauft, zahlt Aktie nur vom Bauplatz. Offerten unter Nr. 5778 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen ein Bett (Kohhaar), Waschkommode (Marmor), Schrank, Nachttisch, Fenstertritt u. versch. Bilder. Näh. Akademiestraße 71, 4. Stock.

Schreib-Kontrollkaffe, noch neu, inkl. 12 Papier-Rollen, billig zu haben bei Th. Rosenstein, Friseur, Amalienstraße 45f.

Die Ladensafade des Hauses Kaiserstraße 128

bestehend aus zwei unbedegten Spiegelglas-scheiben mit Eichenrahmen, 150,280 cm i. L. groß, einer Ladentüre in Eichenholz, 90,315 groß, zwei gußeisernen Säulen mit Zwischensturz, ca. 250 cm hoch, den Rolläden für Schaufenster u. Türe, den Holzverkleidungen der Fensterleibungen und dem Marquisengestänge nebst Aufzugswinde

ist zu verkaufen.

Sämtliche Teile sind fast neu und tadellos erhalten. Angebote nimmt entgegen

Architekt Otto Held, Baugeschäft, Marienstraße 63.

Schreibtiische Diplomat, mit Aufsatz, Bücherchränke

Ausgezeichnete, Partie nußb. Stühle mit Leder u. Rohr, alles besonders billig zu verkaufen. Nur reelle Bedienung unter Garantie. Möbelschneiderei u. Lager Ludwig-Wilhelmstraße 17.

Bettstelle mit Koff u. Matratze für 17 M zu verkaufen. Georg-Friedrichstr. 14, 2. St. I.

Weg. Umzug auß. billig zu verk.: 1 nußb. pol. halbr. Bettlade m. Koff u. Matratze, 1 nußb. pol. Nachttisch m. Marmor, nußb. pol. Kommode, 1 nußb. pol. gr. Kleider-schrank, 2 Damentoilettsch., 1 nußb. pol. Waschkommode, Bilder u. noch verschiedenes: Ladnerstraße 10, 3. Stock rechts.

Piano. Gelegenheitskauf. Gebr., erstkl. Fabrik., kreuzf., Panzerstimmstock, Preis 380 M. Stöhr, Ritterstraße 11.

Geige gepolte

Pianinos sind sehr preiswert mit 3jähriger Garantie zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut, Hofl., Erbprinzenstraße 4.

Pianino, gebraucht, wird billig abgegeben. Offerten unter Nr. 5769 ins Tagblattbüro erbeten.

Pianino, kreuzfalsig, mit vollem Ton, für 280 M zu verkaufen. Soffienstraße 13, parterre.

Piano = hochmodern. Instrument, 1/2 Jahr gepolte, ist besond. Umstände halber um jeden annehm. Preis abzugeben: Soffienstraße 159, part.

Pianino, von Schiedmayer & Söhne, gebraucht, wird billig abgegeben.

J. Kunz, Karlsruhstr. 21

Flachharmonika, fast neue, billig zu verkaufen. Kaiserstraße 39, 3. Stock rechts.

Echter Edison-Phonograph, nur ein Vierteljahr gebraucht, wird um die Hälfte des Anschaffungspreises abgegeben. 20 Edisonwalzen gratis. Zu erfragen Kapellenstraße 53, 4. St. rechts.

Großer, schöner Bodenteppich zu verkaufen. Yorkstraße 44, 2. St. rechts.

Fuhrwerk. Wir haben sofort zwei kräftige Zugpferde, sowie einige Pritschenwagen billig zu verkaufen. Wlling & Joller u. G., Zeppelinstraße.

Biccolowagen und Motorrad billig zu verkaufen. Näh. Gartenstraße 57, in der Wirtschaft.

Damenrad mit Freilauf, wenig gefahren, billig zu verkaufen: Grünwinkel, Turmersheimerstraße 13.

Elegantes Herrenrad mit Lezp. Freilauf sehr billig abzugeben: Gartenstraße 64 V rechts.

Ein fast neues Damenrad preiswert zu verkaufen: Kulligstraße 26 im Laden.

Herrenrad mit Freilauf, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Schützenstr. 39, 3. Etage rechts.

Fahrrad zu verkaufen

Marke „Adler“, neueste Konstruktion, kettenlos, einmal benützt. Näh. Kaiserstr. 185, 3. Stock lks.

Herrenfahrrad, Torpedo, eleg., 1 Weinsäß, 126 I, 1 Zimmer- u. 1 Küchenlampe für Gas, 1 Küchenhaube zu verkaufen. Kapellenstraße 52, 3. Stock.

Damen-Zweirad, gebr., billig zu verkaufen: Gartenstraße 29, bis 3 Uhr nachmittags.

„Brennabor“-Damenrad, sehr gut erhalten, beinahe neu, mit Torpedo-Freilauf, habe im Auftrag billig zu verkaufen. Näh. bei Franz Wappes, Kaiserstr. 172.

Kinderwagen (brauner Kastenwagen) gut erhalten, für 18 M abzugeben: Seminarstr. 7, 2. Stock.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Kankestraße 10, 1. Stock.

Starker Kinderwagen für 10 M zu verkaufen. Jähringerstraße 62, 2. St. r.

Blauer Kinder-Wieg- u. Schwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Uhlandstr. 29, 2. St. rechts.

Krankensitzstuhl, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Karol.-Beiertheim, Breitestr. 63.

Ich verkaufe und laufe getragene Herrenkleider sowie andere Haushaltungsgegenstände. R. Eberhardt, Jähringerstraße 48.

2 mod. Herrenanzüge, 1 weißes u. 1 schwarzes Prinzgekleid, Damenhüte, Vertiko u. ein Divan, alles billig zu verkaufen. Schützenstraße 10, 1 Treppe.

Hembdenblusen, Vodenrock und Hut mit gleicher Sportjacke, eleg. Sommerkleid mit pass. Rohhaarbüt., fast neu, Größe 45/46, billig abgugeb. Zu erst. i. Tagblattbüro.

Herb, gut erhalten, mit Kupferstift, billig zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Gasherd, 2flammiger, gebraucht, ist zu verkaufen: Soffienstraße 28, 3. St.

Deisen- und Altmaterialien-Verkauf. Kaiserstraße 178 sind eine größere Anzahl abgängiger eiserner Füllösen und Radelsösen, sowie Gaslampen, Kronleuchter, Altmaterialien u. dergl. billig abzugeben. Zu erfragen daselbst.

Gebrauchter, gut erhaltener

Herb zu verkaufen: Erbprinzenstr. 34, Fahrradwerkstätte.

Sparföcherde und transportable Waschkessel, mit Email- u. Kupferstift, Biederer-artige Konstruktion, sind in allen Größen vorrätig. Ebenso werden Ersatzteile von Herdplatten billig geliefert und Reparaturen und Ausmauern an Herden prompt besorgt. Wärmesolen für Schneidbügeln sind auf Lager. Schlosserei Bürgerstraße 9.

Badeeinrichtung, Vaillant-Patentgasbadeofen mit Zimmerheizung u. Dusch, wenig gebraucht, mit neuer, emailierter Wanne zu verkaufen unt. Garant. Preis 180 M.

Leon Kahn, Installationsgeschäft, Kreuzstraße 3, Ecke Zirkel.

Gasbadeinrichtung, besteh. aus Wandbadeofen, Emailwanne, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Zu erfragen Hellensstraße 5 im Laden.

Eine noch gut erhaltene Hänge-lampe für Gas ist preiswert abzugeben: Hübschstr. 29, 3. Stock.

Gaslampen, Gasbrenner
und Lampenteile, große Auswahl:
billigste Preise: **Klosterstr. 44.**

Abbruch.
Marktgrabenstraße 29 und Schwanen-
straße 2 und 4 sind alle Sorten Fenster,
Läden, Türen, Lambris, Böden, Kamin-
putztüren, Dachziegel, Aussteigebänke,
Stodtreppen, Plastersteine, Mauer-
und Backsteine, Steinplatten, Stein-
gestelle etc. um billigen Preis zu haben.
Näheres am Abbruchbüro daselbst oder
bei Maurermeister **F. C. H. Nr. 6**

100 bis 150 Liter Milch
werden täglich geliefert.
Karl Hill, Hildmannseld,
Amt Bühl (Baden).

**Bruteier,
Eintagsküken.**

Von nur erstklassigen u. prämierten
Stämmen verkaufen folgende Mit-
glieder des Geflügelzuchtvereins Wol-
fartsweiler bei Durlach **Bruteier:**
rote Hode Island, à Dhd. 4 M., Karl
Schid, Kaufmann in Durlach.
weiße Bantams - Hähne aus der
Fucht d. Hrn. Oberleim a. D. Schmidt
in Rappelsdorf - à Dhd. 3,50 M.
Julius Wöhringer und Heur. Frank
in Wolfartsweiler,
rosent. schw. Minorca, à Dhd. 3 M., Karl
Wagner, Küfer in Aue b. Durlach,
rosent. schw. Minorca, à Dhd. 4,50 M.,
Karl Ringwald in Wolfartsweiler,
einfach. schw. Minorca, à Dhd. 3 M.,
Heinrich Frank und Hermann Ring-
wald in Wolfartsweiler,
Gold- und Silber-Bantams, à Dhd.
4,50 M., Heinrich Beder, Portier in
Wolfartsweiler,
reihbühn. einfach. Ital., à Dhd. 4,50 M.,
Karl Ringwald in Wolfartsweiler,
reihbühn. einfach. Italiener, à Dhd. 3 M.,
Hermann Ringwald in Wolfartsweiler,
reihbühn. einfach. Ital., à Dhd. 3,50 M.,
Willy Walschburger in Wolfartsweiler,
reihbühn. rosent. Italiener, à Dhd. 3 M.,
Leopold Schäfer in Wolfartsweiler.
Sämtliche Obengenannten geben auch
von Gindern erbrütete Eintagsküken
ab zu 1 M. das Stück.

Hasen,
belgische Riesen, evtl. mit Stall,
billig zu verkaufen.
Maurer, Schloßbezirk 11.

Kaufgesuche

Großer Bauplatz
in Nähe von Durlach oder Weierheim
zu kaufen gesucht. Ausführl. Ange-
bote unter Nr. 5632 ins Tagblattbüro
erbeten.

Besperlieferung
für kleine Fabrik ist zu vergeben.
Off. u. Nr. 5781 ins Tagblattbüro.

Zu kaufen gesucht:
einige gebrauchte Offiziersäffel. Off.
unter Nr. 5743 ins Tagblattbüro erb.
Gut erhaltener

Gaslüfter
für besseres Wohnzimmer zu kau-
fen gesucht. Offerten unter Nr.
5758 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderklappwagen,
gut erhalten, mit Verdeck, zu kau-
fen gesucht. Offerten unter Nr.
5772 ins Tagblattbüro erbeten.

Leere Kisten.
Ständiger Abnehmer von Kolonial-
waren-Engrosgechäft gesucht. Offert.
unter Nr. 5741 ins Tagblattbüro erb.

Wachthund
zu kaufen gesucht. Offerten unt.
Nr. 5760 ins Tagblattbüro erb.

Ich kaufe
fortwährend retragene Herren-
und Frauenkleider, Stiefel, Hüten,
Gold, Platina, Silber und
Krisanten, Militär-Uniformen,
gebrauchte Betten, ganze Hand-
haltungen, sowie einzelne Möbel-
stücke und zahle hierfür, weil das
größte Geschäft, mehr wie jede
Konkurrenz.

Gefl. Offerten erbittet
An- u. Verkauf-Geschäft
Markgrafensir. 22.
Telephon 2015.

Kaufe
getragene Herren- und Damenkleider,
Schuhe, Weißzeug, Möbel. Zahle
besten Preis.
Groß, Markgrafensir. 16.

Altes Zinn,
Kupfer, Messing und Blei kauft
fortwährend zu den höchst. Preis.
L. Otto Bretschneider,
Zinngießerei,
Karlsruhe, Herrenstraße 50.

Webisse,
alte, zerbrochene und schlechthende,
werden angekauft: Waldstraße 4,
Hinterhaus, 2. Stod.

Enorm billig!

Ein Gelegenheitsposten

Sacco-Anzüge

aus Strapazierstoffen, dauerhaft u. solide gearbeitet,
in modernen Fassons und nur neuen Dessins

Mk. 23.- und 32.-

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und
Herrenstraße

Ecke Kaiser- und
Herrenstraße

Sonntags geschlossen.

Alttertümern
werden fortwährend angekauft:
Sasse, Waldstraße 12.

Junges, alleinstehend. Fräulein
sucht Anschluß an gemütl. Gesell-
schaft zwecks Ausflügen, nur an
Werktagen. Offerten M. B. Dur-
lach postlagernd erb.

Fußbodenlack,



**Parquetwische, Putzwerg,
Grundierfarben, Putzwolle,
Stahlfäden, Parquetbürsten,
Wachs, Weichschrubber,
Terpentinöl, Parquetlack.**

**Roths
Parquet-Putzöl**

ist das beste und billigste Reini-
gungsmittel für Parquetböden und
Einoletun.

**Staubverhinderndes
Roths Bodenöl**

für Ladenräume, Magazine, Schreib-
stuben, Langsäle, Schulen, Einoletun.

Roths Schnelltrocknöl

für Wohnräume, Korridore, Treppen etc.,
besonders für Litchpino-Böden geeignet.

Roths Sandmandelkleie

wirkamstes und angenehmes Mittel
gegen Hautausschläge, spröde, trockene
Haut, erzeugt helle, gesunde Gesicht-
farbe und sollte als wirksames Schönheits-
mittel auf keinem Toiletten-
tische fehlen.

**Roths
Schnellglanz-Putzpulver,**

das beste aller Putzmittel für Blech,
Messing, Kupfer etc. Paket 20 Stk.,
11 Pakete à 2.-

CARL ROTH
Großhandlung, Hoflieferant

Vornehm

wirkt ein gartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut u. ein
schöner Teint. Alles dies erzeugt
die allein echte
Stechenpferd-Milchmilch-Seife,
à Stück 50 St., ferner macht der
Dada-Cream

rote u. rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 St. b.
**C. Roth, Posdr., Herrenstr. 26/28,
S. Dieler, Kaiserstr. 229,
Ludwig Bühler, Dachnerstr. 14,
Otto Fischer, Kaiserstr. 74,
Willy Baum, Werderstr. 27,
Jul. Dehn Nachf., Jähringerstr.,
Em. Dennig, Kaiserstr. 11,
Willy Hager, Kaiserstr. 61,
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,
Fritz Reis, Luisenstr. 68,
W. Tschering, Amalienstr. 19,
Th. Walz, Kurvenstr. 17,
G. Ellinger, Solfenstr.,
sowie in allen Apotheken;
in Daxlanden: Albert Bertsch,
Anton Dannermaier;
in Gelnwink.: Fr. Geiger-Sinner;
in Mühlburg: Straußrogerie.**

Telephon-Amt Karlsruhe
Nr. 3279

Telephon-Amt Durlach
Nr. 32.



Das beste moussierende
Apfelweingetränk

überall erhältlich

— von 20 Flaschen ab direkter Versand frei Haus —

Preis der ca. 1/2 Liter-Flasche 20 Pfg.
Preis der ca. 1/4 Liter-Flasche 12 Pfg. } ohne Glas.

Brauerei Eglau, Durlach.

Alle, die Ihr

an Nieren-, Leber-, Blasen-Erkrankungen, Folgen von Nerven-Schlaganfällen, Hals- und
Bauchdrüsen-Erkrankungen, skrophulösen Hautkrankheiten, Ohren- und Kropf-Erkrankungen

leidet, trinkt

Heiligenquelle Hildrizhausen, vorzügliches Heil- und Tafelwasser.

Analyse: Nach Geheimrat Professor Encler und Diplom-Ingenieur Beger am Polytechnikum
Karlsruhe enthält diese Quelle 2,5 Macheinheiten radioaktive Stoffe;
nach R. U n s i c k e r, approb. Apotheker und Chemiker i Karlsruhe, unter 10000 Teilen:
Chloridum 0,0040 Chloratrium 0,7360
Jod (Nat) 0,0047 Kieselsäure 0,280
Chlorkalium 0,0140 Schwefelsaures Natron 0,1860
Kohlensäurer Kalk 2,3720 Eisen 0,0005

Hauptniederlage: Mineralwasserfabrik **A. Volz, Karlsruhe,**
Augartenstraße 89. Fernsprecher 3277.
Erhältlich in Apotheken, Mineralwasserhandlungen etc.

Kaiser-Kino

Kaiserstrasse 5 am Durlachertor.

Die Braut des Todes.

Nordischer Sensations-Schlager in 3 Akten.

Mannheimer Lotterie

Maimarkt-
Ziehung 8. Mai von
Mark 50000 bar.

Hauptpreis: Mk. 6000, 3500; 15
à 1000 usw., m. tlere Gew. Mk. 25 000
W. mit kl. Abzug in Bargeld zahlb.
Lose à Mk. 1.-, 11 Stück 10.- bei

Carl Götz,

Hebelstr. 11/15, Karlsruhe, b. Rathaus.
Gebr. Göhringer, G. m. b. H.,
Kaiserstr. 60. J. Antweiler, Christ.
Wieder und Filialen.

Victor Merkle

Kaiserstraße 169. Telephon 175.



Zu gutem Salat gehört
reinschmeckendes Öl und
guter Weinessig.

Feinstes Nizza-Olivenöl
die Flasche 2 Mk.

feinstes Tafelöl
ohne Beigeschmack,
die Flasche 1.30 Mk.

Weinessig
die Flasche 30 Pfg.,
alter Weinessig
mit Estragon die Fl. 1 Mk.

Schwämme

Wasch-
und Frottier-Artikel

empfehlen
in neuer Sendung und
großer Auswahl

Luise Wolf wv.

4 Karl-Friedrichstraße 4,
Niederlage der Fabrikate
von F. WOLFF & Sohn.

Im
Farben-Spezialgeschäft

kaufen Sie gut und billig
**Lacke
Öle**

Öelfarben
stichfertig

MÖBELPOLITUREN
BRONZEN-LEIM
BODENLACKE

Fußbodenlacke

Pinselfarben,
Bodenöle etc.
Farben, Lacke
für alle Industriezweige.
Niederlage der
Farbenfabrik **A. Schaeffer,**
Waldstraße, beim Colosseum.

Lichtechte Tapeten

nicht nur in feiner, sondern auch
billiger Ausführung. Große Aus-
wahl. Keine Ringpreise. Reste u.
komplette Partien extra billig.
Solide, saubere Arbeitsausfühg.
Ringfreies Tapetenlager
Sebastian Münch, Schillerstr. 33.